Monatsberichte

12/1986 59. Jahrgang

Prognose für 1986 und 1987: Inlandsnachfrage stützt die Konjunktur

Der Aufwärtstrend der österreichischen Konjunktur ist heuer schwächer geworden, und auch für das kommende Jahr zeichnet sich keine durchgreifende Belebung ab. Kräftigere Nachfrageimpulse aus dem Inland reichen aus, die Exportschwäche auszugleichen, können aber das Wirtschaftswachstum nicht auf mehr als 2% beschleunigen. Die Entwicklung der letzten Monate bestätigt das Konjunkturbild der WIFO-Prognose von Anfang September, sie bleibt daher in ihren Grundzügen aufrecht.

In den ersten neun Monaten 1986 stieg die reale Wertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) um 1¾% über das Vorjahresniveau. Für das gesamte Jahr wird das **Wachstum** knapp **2%** erreichen, wenn sich der Export nicht neuerlich verschlechtert. Die internationalen Konjunkturaussichten bieten jedenfalls keinen Anhaltspunkt für einen zügigen Aufschwung in nächster Zeit. Der Optimismus über die stimulierende Wirkung der Erdölverbilligung ist verflogen. Die OECD und der Internationale Währungsfonds rechnen nicht mehr mit einer Beschleunigung des Wachstums in den Industrieländern im nächsten Jahr. Unter dem Eindruck ungünstiger Indikatoren haben mehrere Länder ihre Prognosen nach unten revidiert.

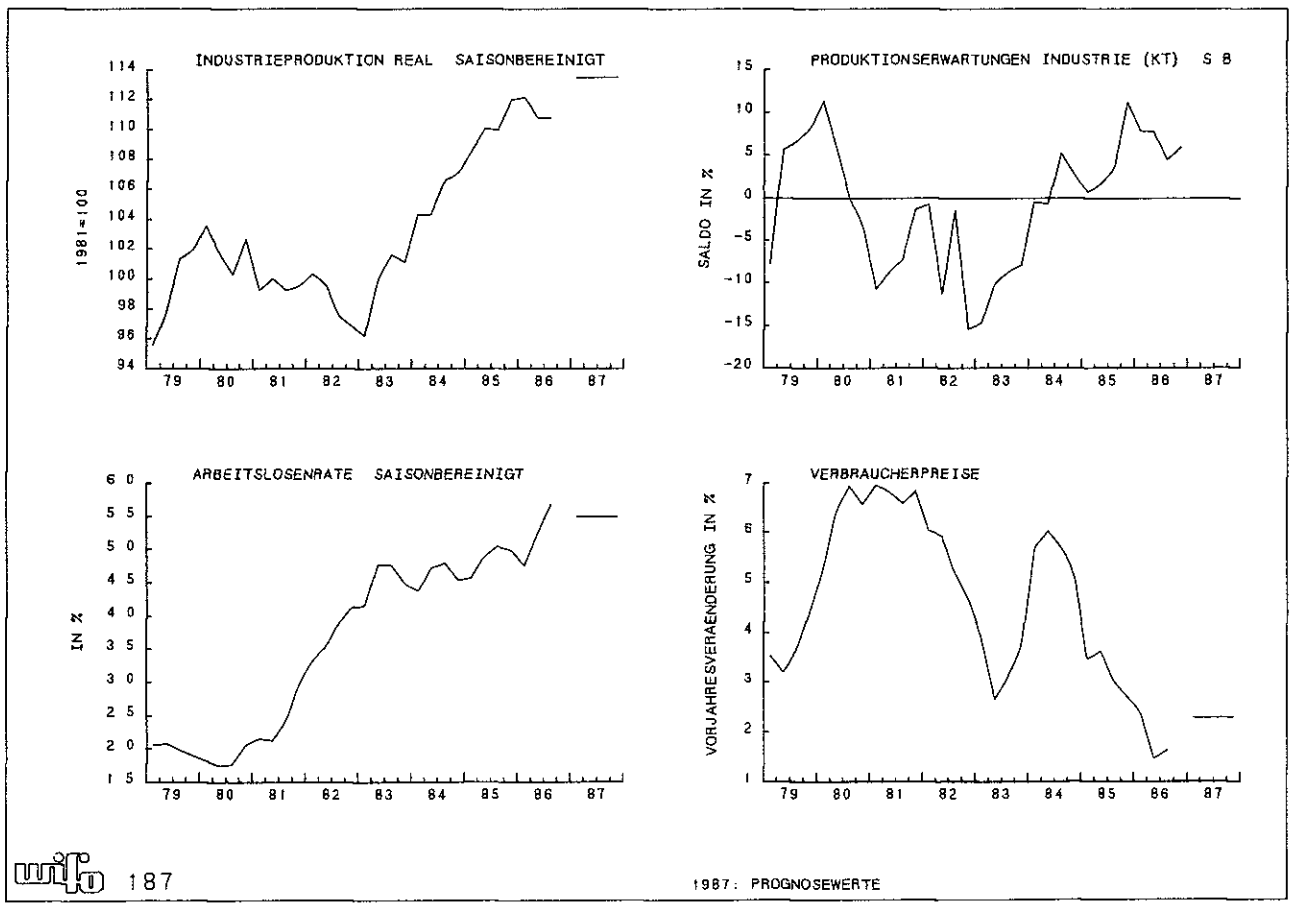
Österreichs Exporteure konnten heuer nur in Westeuropa Zuwächse erzielen, in Übersee mußten wegen der Devisenknappheit der erdölexportierenden Länder und der effektiven Höherbewertung des Schillings Einbußen hingenommen werden. Diese hemmenden Faktoren werden im nächsten Jahr schwächer, sodaß die reale **Warenausfuhr** mit +3% etwas stärker expandieren wird als heuer (+1%). Auch im **Fremdenverkehr** ebben die negativen Wirkungen der Wechselkursveränderungen und des Fernbleibens der Gäste aus den USA ab. Heuer sind allerdings die realen Einnahmen aus dem Auslandstourismus stärker gesunken als erwartet (—3%).

Im Inland hat sich der private **Konsum** heuer nur zögernd belebt (+2%); die Sparquote erreichte den höchsten Wert seit 1971, knapp 12% des verfügbaren Einkommens. Im kommenden Jahr wird die reale Massenkaufkraft — auch dank einer Lohn- und Einkommensteuerentlastung — nochmals deutlich steigen und ein Konsumwachstum von 3% (bisherige Einschätzung +2¾%) ermöglichen. Geringere Energiekosten haben auch die Ertragslage der Unternehmen verbessert und die Finanzierung von **Investitionen** erleichtert. Preis- und Qualitätskonkurrenz zwingen zur Modernisierung des Produktionsapparates, andererseits trüben sinkende Preis- und Absatzerwartungen das Investitionsklima. Die Nachfrage nach Bauleistungen und Ausrüstungsgütern wird nunmehr um jeweils ¼ Prozentpunkt geringer eingeschätzt (1986 +4,3%, 1987 +2,8%) als im September.

Die **Leistungsbilanz** verbessert sich nicht in dem Maß, wie unter dem Eindruck der starken Verbilligung der importierten Energie zunächst erwartet worden war. Maßgebend hiefür sind vor allem geringere Nettoerträge aus dem Reiseverkehr. Die Importneigung der Inlandsnachfrage scheint allerdings nicht mehr so hoch zu sein wie in früheren Jahren. Aus der vorliegenden Prognose errechnet sich für 1986 ein Leistungsbilanzüberschuß von knapp 2 Mrd. S, für 1987 ein Defizit von über 3 Mrd. S.

Die Energieverbilligung leistet einen dauerhaften Beitrag zur Stabilisierung des Preisniveaus, selbst wenn der unmittelbare Effekt auf die **Verbraucherpreise** nächstes Jahr wegfällt. Wegen der etwas stärkeren Lohndynamik als bisher eingeschätzt wird die Prognose der Inflationsrate für 1987 auf 2,3% angehoben. Unter dem Eindruck der mäßigen Wachstumsaussichten reduzieren die Unternehmen ihre Nachfrage nach Arbeitskräften. Bei wachsendem Angebot steigt die **Arbeitslosenrate** heuer auf 5,2%, im kommenden Jahr — wie schon im September angenommen — auf 5,5%.

Gemessen an den Erwartungen, die in die Effekte des "Erdölpreisschocks mit umgekehrtem Vorzeichen" gesetzt worden waren, bedeutet die gegenwärtige Perspektive eine Ernüchterung. Ohne Zweifel haben die Prognostiker die restriktiven Aspekte der internationalen Terms-of-Trade-Verschiebung unterschätzt und die Möglichkeit zur Verbesserung der Kombination wirtschaftspolitischer Ziele zu günstig gesehen.



Industrieländer weiterhin ohne koordinierte Wachstumsstrategie

Die Halbierung der Rohölpreise, rückläufige Notierungen auch der übrigen Rohwaren und der Kursverfall des Dollars haben heuer zu einer massiven Einkommensumverteilung im Weltmaßstab geführt, deren Auswirkungen die internationale Konjunktur[1]) weiterhin bestimmen. Die Industrieländer haben auf den Märkten der Entwicklungsländer und der Oststaaten empfindliche Exporteinbußen hinnehmen müssen. Diesen Nachfrageausfall konnte die Binnennachfrage im OECD-Raum nur teilweise wettmachen. Sie belebte sich nur zögernd, da Haushalte und Unternehmungen ihren realen Einkommensgewinn zunächst vorwiegend zu höherer Spartätigkeit nützten. So verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum der Industriestaaten auf etwa 2½% im Jahresdurchschnitt.

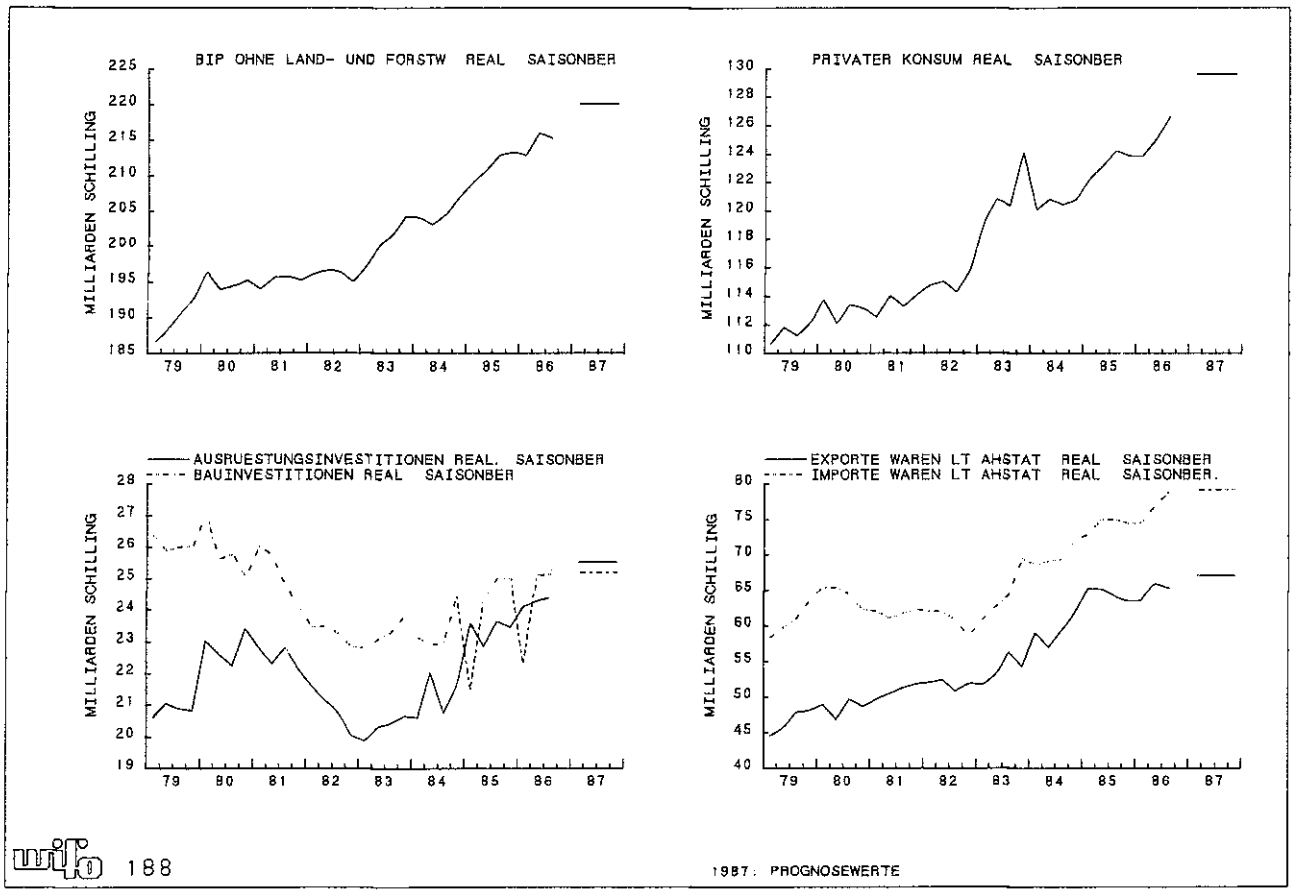
Nach der Einschätzung vieler Prognostiker, so auch der internationalen Organisationen OECD und IMF, wird sich das Wachstum 1987 mit einer Rate von 2½% bis 3% fortsetzen. Die Aufwärtsbewegung des Konjunkturzyklus wird bis dahin das fünfte Jahr vollendet haben. Das Vertrauen in die Fortdauer des Aufschwungs gründet sich auf das "Potential" der noch nicht nachfragewirksam gewordenen Terms-of-Trade-Gewinne und auf günstigere Rahmenbedingungen — hohe Preisstabilität, Abbau von Leistungsbilanzungleichgewichten, höhere Unternehmenserträge —, die keinen Anlaß zu einer restriktiveren Wirtschaftspolitik geben.

[1]) Siehe auch Breuss, F., "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten", WIFO-Monatsberichte, 12/1986

Hauptergebnisse der Prognose

		1984	1985	1986	1987
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real		+ 2,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,0
nominell		+ 6,9	+ 6,3	+ 5,8	+ 4,7
Wertschöpfung Industrie[1]) real		+ 5,2	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,5
Privater Konsum real		− 0,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,0
Ausrüstungsinvestitionen real		+ 4,6	+10,1	+ 5,0	+ 4,0
Bauinvestitionen real		+ 0,5	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,5
Warenexporte real		+10,0	+ 8,9	+ 1,0	+ 3,0
nominell		+13,5	+12,6	− 2,0	+ 3,0
Warenimporte real		+ 8,3	+ 6,5	+ 3,0	+ 3,5
nominell		+12,6	+ 9,9	− 4,5	+ 3,5
Handelsbilanz	Mrd S	−76,8	−65,3	−58,0	−61,9
Leistungsbilanz	Mrd S	− 3,9	− 2,0	+ 1,8	− 3,2
Verbraucherpreise		+ 5,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,3
Arbeitslosenrate	in %	4,5	4,8	5,2	5,5

[1]) Einschließlich Bergbau.



Dennoch sind die Schwächesymptome der wirtschaftlichen Aktivität nicht zu übersehen. In der überwiegenden Zahl der Länder stagniert die Industrieproduktion, und die Auftragseingänge sind rückläufig. Von der sich abzeichnenden Budgetkonsolidierung in den USA, der Devisenknappheit vieler Entwicklungsländer und ihrer anhaltend hohen Schuldenlast werden dämpfende Impulse ausgehen, die angesichts der ohnehin labilen Nachfrageentwicklung zusätzliche Risikofaktoren darstellen. Die Rohölpreise dürften auf relativ niedrigem Niveau bleiben. Ein deutlicher Wachstumsimpuls, den man sich zunächst davon erhofft hatte, ist aber auch für 1987 nicht zu erwarten.

Wie schon im abgelaufenen Jahr werden sich auch 1987 nur geringe Unterschiede im Wachstumstempo der einzelnen Länder ergeben. Nach fast zwei Jahre anhaltender Dollarabwertung können sich die *USA* einen Beitrag des Nettoexports zum realen Wirtschaftswachstum von ¼ Prozentpunkt erhoffen. Unter dem Eindruck der hohen privaten Verschuldung der Haushalte, den unmittelbaren Effekten der Steuerreform auf die Investitionen und Einsparungen in den Staatsausgaben wird die Inlandsnachfrage nur wenig expandieren. Das Wirtschaftswachstum wird voraussichtlich unter 3% bleiben.

In *Japan* und *Westeuropa* wirken sich die relativ hohe Exportabhängigkeit und der Wertverlust des Dollars negativ aus. Der japanische Yen wertete heuer gegenüber dem Dollar um rund 45% auf, effektiv um etwa 29% (MERM). Angesichts eines negativen realen Außenbeitrags und einer eher restriktiv eingestellten Budgetpolitik ist 1987 mit einem realen Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes von nur 2¾% zu rechnen. In Westeuropa wird sich das Wachstum (+2½%) nicht beschleunigen. Die Konjunktur kann sich nur auf die private Binnennachfrage stützen, die Wirtschaftspolitik hat — in einigen Ländern wegen eines

Annahmen über die internationale Konjunktur

		1984	1985	1986	1987
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real					
USA		+ 6,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8
Japan		+ 5,1	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,8
BRD		+ 3,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
OECD-Europa		+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
OECD insgesamt		+ 4,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,8
Welthandel, real		+ 8,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,5
Weltrohstoffpreise					
HWWA-Index, Dollarbasis gesamt		− 2,0	− 3,8	−26,0	− 2,0
Gesamt ohne Energierohstoffe		+ 1,9	−10,1	+ 3,0	+ 2,0
Erdölpreis					
Durchschnittlicher Importpreis OECD	$ je Barrel	28,0	26,5	15,8	15,0
Wechselkurs	S je $	20,01	20,69	15,50	14,50

Rückstands in der Inflationsbekämpfung, in anderen wegen bisher geringer Fortschritte in der Budgetkonsolidierung — wenig Spielraum. In der *BRD* könnte die günstige Entwicklung der realen Masseneinkommen ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum ermöglichen, laut OECD von mehr als 3% Allerdings sind die jüngsten Einschätzungen deutlich vorsichtiger geworden So hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung seine Wachstumsprognose auf 2,5% herabgesetzt, der Sachverständigenrat rechnet sogar mit nur 2%.

Die Dollarabwertung und die markanten Leistungsbilanzunterschiede zwischen den großen Industrieländern haben ein Konfliktpotential über die wirtschaftspolitische Strategie geschaffen. Dem Drängen der USA auf weitere Zinssenkungen in Europa widersetzte sich die Deutsche Bundesbank im Hinblick auf die expansive Entwicklung der Zentralbankgeldmenge und die gute Inlandskonjunktur. In Japan wurde der Diskontsatz per 1. November 1986 auf 3% gesenkt, doch wirkte sich dies auf die internationalen Märkte nicht aus. Seit Ende Oktober hat sich der Dollarkurs stabilisiert, bedingt auch durch eine Vereinbarung der USA und Japans über eine "enge Zusammenarbeit in Devisenfragen".

In den USA selbst sind die Meinungen über den wünschenswerten Dollarkurs geteilt Alle Geldmengenaggregate zeigen eine sehr expansive Entwicklung, sodaß die Notenbank immer weniger zu weiteren Stimulierungsmaßnahmen bereit ist.

Die Prognose der Schilling-Dollar-Relation wird sowohl für heuer (mit 15,50 S) als auch für 1987 (mit einem etwas niedrigeren Durchschnittskurs von 14,50 S) beibehalten Vom gegenwärtigen Niveau von rund 14 S ausgehend, bedeutet dies keine weitere Abwertung des Dollars.

Wirtschaftspolitische Ausgangslage zeigt Notwendigkeit der Strukturverbesserung

Vor allem infolge Kursverlusten des Dollars verzeichnet der Schilling heuer einen effektiven Wertzuwachs von nominell 8,5% und real 6,2% (der gewichtete Wechselkursindex für Industriewaren erhöht sich um 6% bzw. 4%). Diese Entwicklung erschwert es den Exporteuren, ihre Marktanteile zu halten — insbesondere auf den Dollarmärkten in Übersee. Die Vorteile der starken Dollaraufwertung bis zum Frühjahr 1985 gehen dadurch teilweise wieder verloren. 1987 wird sich die Aufwertungstendenz unter der getroffenen Annahme über den Dollarkurs deutlich verlangsamen: Der effektive Schillingkurs steigt im Gesamtindex nominell um 3,5%, real um 1,2%.

Die bisher erzielten Lohnabschlüsse in der Herbstlohnrunde lagen mit Steigerungen der Ist-Löhne um 2½% bis 3% etwas höher als in der Prognose vom September unterstellt wurde. Angesichts der niedrigen Inflation und der Lohn- und Einkommensteuersenkung 1987 ist die Inlandsnachfrage durch die Kaufkraftentwicklung gut abgesichert Für Wirtschaftsbereiche und Unternehmen, die — nicht zuletzt infolge der Terms-of-Trade-Verbesserung —höhere Erträge erzielen, bleibt auch die Konkurrenzposition im Export gewahrt. Für jene Betriebe allerdings, die mit Strukturproblemen zu kämpfen haben, stellen die höheren Lohnkosten eine zusätzliche Belastung dar

Die Rahmendaten der Wechselkurs- und der Lohnentwicklung zeigen jedenfalls, daß die Wirtschaftspolitik der Strukturverbesserung unvermindert hohe Priorität einräumen muß.

Das Bundesbudget für 1987 muß erst vom neugewählten Nationalrat beschlossen werden. Die scheidende Bundesregierung hat einen Budgetentwurf eingebracht, der ein Nettodefizit von 76,6 Mrd. S bzw. 5,1% des Brutto-Inlandsproduktes enthält. Nach den wenigen bisher vorliegenden Informationen ist der Haushaltsentwurf als konjunkturneutral einzuschätzen, da der Nachfrageimpuls der Lohnsteuersenkung durch Einsparungen bei Ermessensausgaben und Verschiebungen in der Budgetstruktur weitgehend ausgeglichen wird

Auf den Finanzmärkten verläuft die Zinsentwicklung seit dem Sommer sehr ruhig. Die noch im Rahmen der letzten Prognose erwarteten Schritte zur Zinssenkung sind aufgrund fehlender externer Anstöße ausgeblieben, die vor allem auf den internationalen Wertpapiermärkten verzeichneten Renditesteigerungen haben sich auf dem österreichischen Rentenmarkt nur wenig ausgewirkt. Im Oktober stieg auf dem Geldmarkt die Zinsdifferenz zur Bundesrepublik Deutschland auf 1¼ Prozentpunkte, seither hat sie sich jedoch wieder deutlich zurückgebildet. Die Zentralbankgeldversorgung wächst 1986 deutlich stärker als im Vorjahr, sodaß mit einer Jahreszuwachsrate von 4,1% gerechnet werden kann (1985 +1,5%).

Die langfristigen Zinssätze verharren in Österreich weiter auf vergleichsweise hohem Niveau. So liegt die Prime Rate mit 9% deutlich über den Werten für die Bundesrepublik Deutschland (6¾%) und auch für die

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1985	1986	1987
	In Prozentpunkten		
Privater Konsum	+1 3	+1 1	+1 7
Öffentlicher Konsum	+0 4	+0 3	+0,3
Brutto-Anlageinvestitionen	+1 3	+1 0	+0 6
Ausrüstungen	+1 0	+0 5	+0 4
Bauten	+0 3	+0 4	+0 2
Lagerveränderung und Statistische Differenz	−0 1	+0 8	−0 1
Exporte i w S	+2 9	−0 5	+0 9
Waren	+2 4	+0 3	+0 9
Minus Importe i w S	+2 8	+0 7	+1 4
Waren	+2 1	+1 0	+1 2
Brutto-Inlandsprodukt	+3 0	+2 0	+2 0

USA (7½%). Der Abstand der Sekundärmarktrendite zur BRD betrug im Oktober 1,1 Prozentpunkte. Der Kapitalmarktausschuß hat in seiner jüngsten Sitzung die Beibehaltung des derzeit geltenden Nominalzinssatzes für die restlichen Emissionen des Jahres empfohlen.

Aufgrund der gegebenen Konstellation wird in der Prognose für 1987 von einem Fortbestand des derzeit gegebenen Zinsniveaus ausgegangen. Im Jahresdurchschnitt bedeutet das zwar gegenüber 1986 noch etwas niedrigere Zinssätze, mit einer konjunkturstimulierenden Wirkung der Zinspolitik kann jedoch nicht gerechnet werden.

Wachstumsschwäche hält auch nach Jahresmitte 1986 an

Über den Sommer und zu Herbstbeginn war die wirtschaftliche Aktivität in Österreich leicht rückläufig. Nachfrageimpulse aus der Erdölverbilligung blieben vorerst aus; darüber hinaus dämpften Sonderfaktoren in der Landwirtschaft und im Energiesektor das Produktionsergebnis. Das reale Brutto-Inlandsprodukt sank im III. Quartal 1986 saisonbereinigt um ¾% (gegenüber dem Vorquartal; ohne Land- und Forstwirtschaft —½%) und war nur um etwa ¾% höher als im Vorjahr.

Nach einem Wachstum von 1½% (1¾% ohne Land- und Forstwirtschaft) in den ersten neun Monaten impliziert die Prognose von 2% im Jahresdurchschnitt 1986 eine Steigerungsrate von 3% (bzw. 2½%) gegenüber dem Vorjahr im letzten Quartal. Sie ist unter der Annahme zu erreichen, daß ein stärkeres Konsumwachstum die Sachgüterproduktion anregen wird; darüber hinaus sind der Wegfall der Sondereffekte und das niedrige Ausgangsniveau im Jahresendquartal 1985 zu berücksichtigen.

Die reale Wertschöpfung der Industrie stagnierte saisonbereinigt im III. Quartal, in den ersten neun Monaten lag der Produktionsindex um 1,2% (je Arbeitstag um 1,6%) über dem Vorjahresniveau. Aus den vorauseilenden Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests und der Auftragsstatistik zeichnet sich in näherer Zukunft keine Produktionsbelebung ab; die Prognose von 1½% Industriewachstum für 1987 bleibt unverändert. Unter Auftragsmangel leiden die Grundstofferzeugung sowie Teilbereiche der Metallverarbeitung und der Produktion traditioneller Konsumgüter. Auch haben die bisher bekannten Sanierungskonzepte der direkt oder indirekt verstaatlichten Unternehmen kurzfristig eher wachstumsdämpfende Wirkung. Bessere Aussichten bestehen für die Erzeuger von Investitionsgütern und für jene Branchen, die entweder von der Baukonjunktur oder von der Strukturverbesserung und Rationalisierung profitieren (Elektro, Metallwaren, Maschinen).

Ungünstige Erzeugungsbedingungen fanden im Sommer die Landwirtschaft und die Energiewirtschaft vor. Im einen Fall führten die Folgen des Reaktorunfalls von Tschernobyl zu Ernteausfällen, im anderen die niedrige Wasserführung der Flüsse zum stärkeren Einsatz kalorischer Kraftwerke mit relativ niedriger Wertschöpfung. Für beide Sektoren mußte die Prognose der realen Wertschöpfung für 1986 deutlich nach unten revidiert werden. Am stärksten von allen Wirtschaftsbereichen expandieren heuer die Bauwirtschaft und die Unternehmen der Vermögensverwaltung.

Produktivität

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	+1 1	+2 1	+2 0	+3 0	+2 0	+2 0
Erwerbstätige[1])	−1 4	−0 9	−0 0	+0 2	+0 5	+0 1
Produktivität BIP je Erwerbstätigen	+2 6	+3 0	+2 0	+2 7	+1 5	+1 9
Industrieproduktion	−0 3	+0 9	+5 2	+4 8	+1 5	+1 5
Industriebeschäftigte	−4 1	−4 0	−0 7	+0 2	−0 4	−0 7
Stundenproduktivität in der Industrie	+3 8	+5 2	+5 3	+4 8	+3 9	+4 7
Geleistete Arbeitszeit je Arbeitstag und Industriearbeiter	−0 4	−0 4	+1 7	−0 7	−2 0	−2 5

[1]) Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
	Zu Preisen von 1976 in Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	274 8	279 3	283 7	+4 6	+1 5	+1 5
Industrie und Bergbau	*209 5*	*212 7*	*215 8*	*+4 6*	*+1 5*	*+1 5*
Gewerbe	*65 3*	*66 6*	*67 9*	*+4 4*	*+2 0*	*+2 0*
Energie- und Wasserversorgung	28 8	29 4	30 1	+6 4	+2 0	+2 5
Bauwesen	54 6	56 5	57 4	+1 7	+3 5	+1 5
Handel[1])	146 0	148 9	152 6	+2 8	+2 0	+2 5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	57 0	58 2	59 6	+3 8	+2 0	+2 5
Vermögensverwaltung[2])	110 5	113 8	116 6	+3 3	+3 0	+2 5
Sonstige private Dienste[3])	32 8	33 6	34 3	+1 7	+2 5	+2 0
Öffentlicher Dienst	115,2	117,0	118,7	+1,6	+1,5	+1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	819 7	836 7	853 0	+3 4	+2 0	+2 0
Land- und Forstwirtschaft	41,3	41,3	42,5	−3,8	±0,0	+3,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche[4])	861 0	878 0	895 5	+3 0	+2 0	+2 0
Brutto-Inlandsprodukt	887 3	904 7	923 0	+3 0	+2 0	+2 0

[1]) Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — [2]) Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — [3]) Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — [4]) Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

Export erholt sich nur allmählich

Die Beurteilung der Exportkonjunktur wird heuer — abgesehen von den üblichen Saison- und Kalenderschwankungen — durch die unverläßliche Preisstatistik und den Effekt der fingierten Golddukatenausfuhr erschwert. Als Folge der Halbierung der Rohölpreise und der kräftigen Dollarabwertung sind die

Entwicklung der Nachfrage

	1985	1986	1987	1985	1986	1987
		Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Real (zu Preisen von 1976)						
Privater Konsum	493 6	503,5	518 6	+ 2 4	+2,0	+3 0
Öffentlicher Konsum	159 8	162 2	164 7	+ 2 1	+1,5	+1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	199 9	208 5	214 4	+ 6.0	+4,3	+2 8
Bauten (netto)[1])	*95 9*	*99 3*	*100 8*	*+ 2,6*	*+3,5*	*+1,5*
Ausrüstungen (netto)[1])	*93 6*	*98 3*	*102 2*	*+ 10 1*	*+5 0*	*+4 0*
Lagerbewegung und Statistische Differenz	22.0	29 5	29 1			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	875.3	903 7	926,8	+ 2 9	+3 2	+2,6
Plus Exporte i. w S [2])	383 2	378 4	386 4	+ 7 1	−1,3	+2 1
Warenverkehr[3])	258 2	260 8	268 6	+ 8 9	+1 0	+3 0
Reiseverkehr	63 2	61 4	61 4	− 0 6	−3 0	±0 0
Minus Importe i w S [4])	371 2	377 4	390 2	+ 7 1	+1 7	+3 4
Warenverkehr[3])	297 7	306,6	317,3	+ 6 5	+3 0	+3,5
Reiseverkehr	38,5	41 0	43 0	+ 7 6	+6 5	+5 0
Brutto-Inlandsprodukt	887,3	904 7	923 0	+ 3 0	+2 0	+2 0
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.366 6	1 446 4	1.514 9	+ 6.3	+5 8	+4 7

[1]) Ohne Mehrwertsteuer — [2]) Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — [3]) Laut Außenhandelsstatistik — [4]) Ohne Transitverkehr

Durchschnittswerte sowohl im Export als auch im Import rückläufig. Die starke Preisabhängigkeit des österreichischen Angebotes trägt ebenfalls zur Dämpfung der Exportpreise in Schilling bei.

In den ersten zehn Monaten blieb der Ausfuhrwert (bereinigt, ohne Golddukaten) um 3½% unter dem Vorjahresniveau. Real betrug der Rückgang 0,5%, wobei sich die Lage im Jahresverlauf besserte (I. Quartal —3,0%, III. Quartal +2,3%). Hält diese Entwicklung an, so ist im Jahresdurchschnitt ein bescheidenes Wachstum von real 1% erreichbar. Gemessen an der Expansion des Exportmarktes (gewichtet mit Österreichs Exportanteilen) von etwa 4% bedeutet dies heuer einen spürbaren Verlust von Marktanteilen.

Im nächsten Jahr dürfte Österreich seine internationale Marktposition halten können, zumal sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr wesentlich verschlechtern wird. Vor allem die Einbußen im OPEC-Raum und den Oststaaten werden sich nicht im gleichen Ausmaß wie heuer fortsetzen. Die Prognose bleibt mit real +3% unverändert.

Tourismuseinnahmen heuer geringer als erwartet

Der Nächtigungsrückgang zu Beginn der Sommersaison (Mai bis Juli —5,6% gegenüber dem Vorjahr) konnte in der zweiten Hälfte (August bis Oktober +2%) nicht mehr ausgeglichen werden. Die geringe Auslastung zu Saisonanfang dürfte viele Anbieter zu Preisabschlägen veranlaßt haben; dieser Umstand und das Fernbleiben vor allem der relativ zahlungskräftigen Gäste aus den USA ließen die Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr in der Sommersaison nominell um etwa 4½% und real um 6% sinken; das ist der stärkste Rückgang seit langem. Im Jahresdurchschnitt 1986 werden die Bruttoeinnahmen real um mindestens 3% zurückgehen.

Für die kommende Wintersaison sind die Buchungen gut angelaufen. Die höheren Realeinkommen in der Bundesrepublik Deutschland und in den übrigen Herkunftsländern beleben mit einiger Verzögerung auch die Nachfrage nach Auslandsreisen; zudem dürfte der starke Besucherrückgang aus den USA allmählich abebben. In der Sommersaison scheinen weitere Marktanteilsverluste unvermeidlich, sodaß im Jahresdurchschnitt 1987 nach wie vor mit real stagnierenden Einnahmen (nominell +2%) gerechnet wird.

Steuersenkung und stabile Preise stärken die Kaufkraft

Trotz schwächerer Konjunktur und sinkender Inflation stiegen die Einkommen im Jahresabstand noch bis Herbstbeginn. Die Pro-Kopf-Verdienste der unselbständig Beschäftigten, die im 1. Halbjahr um 5½% zugenommen hatten, stiegen im III. Quartal um 6¼%; die Netto-Masseneinkommen lagen nach +5¾% im 1. Halbjahr zuletzt nominell um 6¼% über dem Vorjahresniveau. Die reale Kaufkraft der unselbständig Erwerbstätigen und Pensionisten hat damit bei einer Teuerungsrate von 1,8% im bisherigen Jahresverlauf um über 4% zugenommen.

Im letzten Quartal wirken sich teilweise schon die neuen, um rund 2 Prozentpunkte niedrigeren Lohnabschlüsse aus, sodaß sich die Einkommensentwicklung deutlich abschwächen dürfte. Im Durchschnitt 1986 ist mit einem Pro-Kopf-Zuwachs der Leistungseinkommen wie der gesamten Netto-Masseneinkommen von nominell 5½% und real 3¾% zu rechnen.

Mit dem Gehaltsabkommen des öffentlichen Dienstes

Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+6 0	+4.6	+4 3	+5,3	+5 5	+3 7
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
brutto	±0 0	+1 6	−1 4	+1 9	+3 8	+1 4
netto	±0 0	+1,4	−2,5	+0 5	+2 8	+2 0
Netto-Masseneinkommen nominell	+6 4	+4,8	+4,3	+5 2	+5 5	+5 0
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+3 6	+2 0	+3 2	+2 9	+4 2	+2 1
Industrie	+2 4	−0,3	−1 7	+0 8	+0 6	+1 3
Relative Arbeitskosten[1])						
gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	−0 3	−0 3	−3 2	−0 9	+3,5	±0 0
gegenüber der BRD	−0 2	−0,0	−1 2	+1 1	−0,8	+0,3
Effektiver Wechselkurs						
real	+0,6	+0 9	+0 4	−0,2	+6 2	+1,2
Industriewaren	*+1 3*	*+1 0*	*+1 1*	*−0 1*	*+4 0*	*±0 0*
nominell	+3 7	+4 2	+0 9	+2 5	+8 5	+3 5
Industriewaren	*+4 0*	*+3 9*	*+1 1*	*+2 1*	*+6 0*	*+2 0*

[1]) In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

und den Kollektivverträgen der Metallarbeiter und der Industrieangestellten liegen bereits die richtungsweisenden Lohnabschlüsse für 1987 vor: Die öffentlich Bediensteten erhalten mit Jahresbeginn eine Bezugserhöhung von 2,9%, und die Metallarbeiter erzielten nach schwierigen Verhandlungen eine Anhebung der Ist-Löhne um 2,5% und der kollektivvertraglichen Mindestlöhne um 3,5%. Die Angestelltengehälter in der Metallindustrie werden im gleichen Ausmaß angehoben Für die übrigen Industrieangestellten wurden — nach Branchen differenziert — die Ist-Gehälter um 2,8% bis 3,3% und die kollektivvertraglichen Mindestgehälter um 3,5% bis 4,5% angehoben
Die Ist-Lohnvereinbarungen liegen damit im Bereich der Metallindustrie um 2¼ und im öffentlichen Dienst um 1¼ Prozentpunkte unter denen des Vorjahres. Die Pro-Kopf-Verdienste dürften damit im kommenden Jahr um 3¾% steigen. Die beschlossene Progressionsmilderung wird jedoch die Nettoeinkommen merklich stärken, sodaß die Netto-Masseneinkommen um 5% zunehmen werden

Privater Konsum belebt sich

Die Konsumnachfrage hat sich im III. Quartal 1986 zwar gefestigt, die Sparneigung blieb aber hoch. Von Juli bis September waren die realen Ausgaben der privaten Haushalte um rund 2% höher als im Vorjahr (nach knapp +1,5% im Durchschnitt des 1 Halbjahres). Die realen Masseneinkommen waren im III. Quartal um knapp 5% höher als im Vorjahr, sodaß die Sparquote ähnlich kräftig stieg wie in der ersten Jahreshälfte (um rund 2¾ Prozentpunkte). Für das IV Quartal wird erwartet, daß die Nachfrage der Haushalte saisonbereinigt etwa so stark zunehmen wird wie im III. Quartal (real +1¼% gegenüber dem Vorquartal). Das bedeutet, daß das bisher prognostizierte Konsumwachstum von etwa 2% im Jahresdurchschnitt beibehalten wird. Überdurchschnittlich stark expandiert die Nachfrage nach dauerhaften Gütern (+4%). Die Sparquote steigt um mehr als 2 Prozentpunkte auf 11,8% des verfügbaren Einkommens.
Einkommensverbesserungen werden von den Konsumenten immer mit einer gewissen Verzögerung wahrgenommen. Der positive Effekt der Energieverbilligung stellte sich erst im 2. Halbjahr 1986 voll ein und wird auch im nächsten Jahr fortwirken Die Nachfrage wird daher 1987 an Dynamik gewinnen, sodaß mit einem realen Verbrauchszuwachs von 3% bei leicht rückläufiger Sparquote zu rechnen ist. Aus der Tarifkorrektur der Lohn- und Einkommensteuer erwächst den Haushalten ein weiterer Netto-Einkommensgewinn; er wird voraussichtlich rascher nachfragewirksam werden als jener der gesunkenen Energiekosten.
Der Konsum dauerhafter Konsumgüter wird, dem langfristigen Trend folgend, mit +3,5% real wieder überdurchschnittlich steigen, für nichtdauerhafte Konsumgüter wird ein Anstieg von 2,9% real erwartet

Privater Konsum

	1982	1983	1984	1985	1986	1987
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+1,3	+ 5,4	− 0,5	+2,4	+2,0	+3,0
Dauerhafte Konsumgüter	+2,7	+15,4	−10,8	+6,4	+4,1	+3,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+1,1	+ 4,0	+ 1,0	+1,8	+1,7	+2,9
Masseneinkommen	+0,5	+ 1,7	− 1,4	+1,8	+3,7	+2,6
Verfügbares persönliches Einkommen	+3,7	+ 3,7	+ 0,3	+2,4	+4,4	+2,9
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	*10,3*	*8,8*	*9,6*	*9,6*	*11,8*	*11,6*

Modernisierungen halten Investitionstätigkeit in Gang

Trotz ungünstigerer Konjunkturaussichten und Auftragsrückgängen in Teilen der Industrie ist die Investitionstätigkeit rege. In den ersten neun Monaten wurden real um 4% mehr Ausrüstungsgüter angeschafft als im Vorjahr. Vorreiter war die Industrie, die heuer real um rund 13% mehr investiert Auch die neueren Daten über die Produktion und den Import von fertigen Investitionsgütern passen in das Bild der guten Investitionskonjunktur. In gewissem Widerspruch hiezu stehen labile Absatz- und Preiserwartungen und die flaue Kreditnachfrage der Industrie und des Gewerbes. Steigende Unternehmenserträge ermöglichen offenbar eine stärkere Finanzierung aus Eigenmitteln; die Unternehmer sehen sich hiezu auch durch die nach wie vor hohen Realzinsen veranlaßt. Die Notwendigkeit zur Rationalisierung und Strukturverbesserung gewinnt als Motiv für Neuanschaffungen an Bedeutung gegenüber den Perspektiven für die Auslastung bestehender Anlagen.
Für exportorientierte Unternehmungen hat sich allerdings das Investitionsklima deutlich verschlechtert, sodaß die Prognose für heuer von +5,5% auf +5,0% korrigiert wird. Für 1987 bleibt sie unverändert bei +4,0%

Baukonjunktur von privater Nachfrage getragen

Die Bauwirtschaft erzielt heuer mit real +3,5% das höchste Wachstum seit fast zehn Jahren. Getragen wird die günstige Entwicklung vom Wirtschaftsbau (+9%) und den Instandhaltungs- und Adaptierungsarbeiten (+4,5%). Beide Komponenten werden auch nächstes Jahr, wenngleich etwas langsamer, expandieren. Trotz billigerer Finanzierungsmittel und höherer Haushaltseinkommen stieg die reale Wohnbauleistung heuer nur geringfügig und wird voraussichtlich 1987 stagnieren oder zurückgehen. Öffentliche Auf-

träge für Bauinvestitionen werden — vor allem wegen Budgetrestriktionen — eingeschränkt werden.
Die Expansion des realen Bauvolumens wird für 1987 mit 1,5% etwas geringer als zuletzt eingeschätzt.

Mäßige Importneigung

Der nominelle Importwert ist seit Jahresanfang immer deutlicher unter das Vorjahresniveau gesunken (I. Quartal —3,6%, III. Quartal —5,5%) Dies ist freilich allein den sinkenden Einfuhrpreisen zuzuschreiben. Sie fielen heuer in den ersten neun Monaten im Jahresabstand um 8,1% (Energieträger —43%, Erdöl —56%). Real — mit "adaptierten" Preisindizes deflationiert — *stieg das Einfuhrvolumen im Sommer stärker* (+5,1%) als im ersten Vierteljahr (+1,9%)
Gemessen an der Dynamik der Inlandsnachfrage ist die Importneigung schwächer als in früheren Jahren Die Rezession der Grundstoffindustrien spiegelt sich in sinkenden Importen von Rohstoffen und Halbfertigwaren. Investitionsgüter wurden heuer bisher um 5½% (nominell) mehr eingeführt als im Vorjahr, ein Indiz für den ungebrochenen Investitionszyklus Auch die höhere Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern wird vorwiegend durch im Ausland erzeugte Güter gedeckt, die Vorziehkäufe von Pkw dürften freilich unter den Erwartungen bleiben.
Insgesamt bleibt die Prognose des realen Warenimports für 1986 unverändert bei +3%, doch sinken die Preise noch etwas stärker als bisher angenommen wurde (—7,5%). Für 1987 wurden konstante Importpreise angenommen, das Einfuhrvolumen wird sich um etwa 3½% erhöhen.
Die Reiseausgaben der Österreicher im Ausland sind heuer in den ersten drei Quartalen kräftig gewachsen, *real um 5,5% gegenüber dem Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt* werden sie um 6½% steigen, da die höheren Realeinkommen zunehmend für Auslandsreisen ausgegeben werden. Im nächsten Jahr ist mit *einer leichten Abschwächung zu rechnen* (real +5%), zumal die Nachholeffekte allmählich abflauen werden und auch die Realeinkommenszuwächse geringer als heuer sein werden.

Überschuß in der Leistungsbilanz schwindet

Obwohl sich die Terms of Trade heuer um 4¾% und damit stärker verbessern als nach bisheriger Einschätzung, hält sich die für das gesamte Jahr erwartete Verringerung des Defizits in der Handelsbilanz in Grenzen (um rund 12 Mrd S). Die Verschlechterung des realen Außenbeitrags verhindert einen noch deutlicheren Defizitabbau.

Die Leistungsbilanz verzeichnete bis September mit +8 Mrd. S einen um rund 1,9 Mrd S über dem Vorjahreswert liegenden Überschuß. Sie stellt daher für 1986 kein Problem der Wirtschaftspolitik dar Es sollte aber nicht unbeachtet bleiben, daß sich die bis Jahresmitte recht günstige Entwicklung in den folgenden drei Monaten nicht fortgesetzt hat In den durch den Fremdenverkehr traditionell günstigen Monaten Juli bis September war heuer ein saisonbereinigtes Leistungsbilanzdefizit im Ausmaß von 4,7 Mrd. S zu verzeichnen. Im gleichen Zeitraum 1985 betrug der Vergleichswert nur —1,5 Mrd. S Neben *einer vergleichsweise schwachen Verbesserung der* Handelsbilanz und einem geringeren Devisenzufluß aus dem Reiseverkehr haben dazu auch höhere Defizite im Bereich der Kapitalerträge beigetragen.
Für das gesamte Jahr 1986 errechnet sich ein geringfügiger Überschuß in der Leistungsbilanz von knapp 2 Mrd. S, für 1987 ein negativer Saldo von rund 3 Mrd. S.

Wachstum der Beschäftigung verlangsamt sich

Die Erwartungen eines Wirtschaftsaufschwungs in diesem Jahr, die nach der Erdölverbilligung gehegt wurden, haben sich nicht erfüllt Die Unternehmen hatten jedoch in vielen Fällen ihre Personalplanung auf diese Erwartungen eingestellt Im 1 Halbjahr expandierte daher die Nachfrage nach Arbeitskräften um 24.100 Personen (+0,9%) gegenüber dem Vorjahr. Dadurch schrumpfte der Produktivitätszuwachs in der Gesamtwirtschaft auf 1,2%, trotz zurückgehender Arbeitszeit erhöhte sich auch die Stundenproduktivität um weniger als 2%.
Dies löste nach Jahresmitte einen Anpassungsprozeß aus, *der Beschäftigtenstand wird nunmehr an die* revidierten Wachstumserwartungen angeglichen. Zum letzten Prognosetermin im September war dieser Prozeß bereits abzusehen, deshalb wurde — trotz eines etwa gleich hohen Wachstums des Brutto-Inlandsproduktes für die Jahre 1986 und 1987 — eine Zunahme der Beschäftigung von 0,8% für 1986 und von nur 0,3% für 1987 angenommen. Seither wurde erkennbar, daß die Anpassung rascher vorgenommen wird als aufgrund üblicher Verzögerungsmuster auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten war Die geänderten Rahmenbedingungen lassen offenbar die Unternehmungen rascher als früher reagieren Aus diesem Grund wird die Prognose des Beschäftigungswachstums für 1986 nun auf 0,7% (+20.500 Personen) herabgesetzt, für 1987 auf 0,4% (+11.000 Personen) angehoben. Bei unveränderter Einschätzung der Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes wird sich die Rate der Arbeitslosigkeit 1986 auf 5,2% erhöhen (+0,4 Prozentpunkte), 1987 auf 5,5%

Arbeitsmarkt

		1982	1983	1984	1985	1986	1987
				Absolute Veränderung gegen das Vorjahr			
Nachfrage nach Arbeitskräften							
Unselbständig Beschäftigte		− 32.200	− 22 100	+ 9 800	+ 15.200	+ 20 500	+ 11 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	− 1 2	− 0 8	+ 0 4	+ 0.6	+ 0 7	+ 0 4
Ausländische Arbeitskräfte		− 15.800	− 10 600	− 6 600	+ 1 500	+ 5 900	+ 1 000
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)		− 37 900	− 26 800	+ 3 500	+ 7 100	+ 13 000	+ 4 000
Angebot an Arbeitskräften							
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential		+ 18 100	+ 19 100	+ 18 500	+ 17 400	+ 12 400	+ 10 000
Inländische Erwerbspersonen		+ 7 100	+ 3 500	+ 13 400	+ 15 100	+ 20 000	+ 13 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung)[1]		− 1 900	− 4 700	+ 6 600	+ 16 000	+ 25.500	+ 14 000
Überschuß an Arbeitskräften							
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut	105 300	127 400	130 500	139 400	151 900	161 900
Veränderung gegen das Vorjahr		+ 36 100	+ 22 000	+ 3 100	+ 9 000	+ 12 500	+ 10 000
Arbeitslosenrate	in %	3 7	4,5	4,5	4 8	5 2	5 5
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend[2]		− 11 000	− 15.600	− 5 100	− 2.300	+ 7 600	+ 3 000

[1]) Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose — [2]) Inländische Erwerbspersonen — demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential

(+0,3 Prozentpunkte). Im Jahresdurchschnitt 1987 wird nach wie vor mit 162.000 Arbeitslosen gerechnet, um 10 000 mehr als 1986.
Einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung des Arbeitsmarktes leistet die kürzere effektive Arbeitszeit In der Industrie wird heuer und im nächsten Jahr die geleistete Arbeitszeit je Arbeitstag und Arbeiter jeweils um etwa 2% sinken. Dadurch wird der Rückgang der Beschäftigung (—0,4% 1986, —0,7% 1987) in relativ engen Grenzen bleiben

Auch nach Auslaufen der Energieverbilligung bleibt Inflationsrate niedrig

Der Einfluß der Verbilligung importierter Energieträger und des Dollarkursrückgangs auf die Inlandspreise wird allmählich schwächer. Billige Saisonwaren lassen jedoch die Großhandelspreise weiter sinken. Auf der Verbraucherstufe betrug die Jahresinflationsrate im Oktober 1,6%, nach 1,7% in den beiden Vormonaten. Für den Jahresdurchschnitt kann die Prognose von 1,7% beibehalten werden.
Für 1987 wird eine leichte Beschleunigung des Preisauftriebs erwartet. Zwar werden die Energiepreise aufgrund des Basiseffekts im Jahresdurchschnitt noch unter denen des laufenden Jahres liegen. Auch dürfte die günstige Entwicklung der Nahrungsmittelpreise anhalten. Der Anstieg der Dienstleistungspreise wird nun aber, nach Abschluß der Lohnrunde, etwas stärker eingeschätzt Auch für Industriewaren wird ein etwas höherer Preisauftrieb erwartet, da sich die Preise dieser Warengruppe gegenüber den inflationsmindernden Auswirkungen der billigeren Energie und des schwächeren Dollarkurses als recht resistent erweisen. Die Prognose der Inflationsrate für 1987 wird daher auf 2,3% angehoben

Stärkere Dynamik von Geldkapitalbildung und Kreditgewährung

Offensichtlich als Folge der günstigen Realeinkommensentwicklung bei gleichzeitig vergleichsweise zurückhaltender Ausgabenneigung hat sich das Wachstum der Schilling-Geldkapitalbildung seit Jahresmitte merklich belebt. Nach +8,6% im Durchschnitt der ersten drei Quartale erreichte die Zuwachsrate im Oktober 10,9% und liegt damit bereits seit drei Monaten über den entsprechenden Werten für 1985.
Parallel dazu zeigt aber auch die Kreditgewährung eine stärkere Dynamik. In den ersten drei Quartalen nahmen die Direktkredite durchschnittlich um 8,2% zu, im September und Oktober um 8,5% und 9,4%. Allerdings trugen weiterhin in erster Linie der öffentliche Sektor und die Unselbständigen dazu bei. Die konjunkturell wichtige Kreditnachfrage der privaten Investoren ist anhaltend schwach Die gesamten Schilling-Kredite der Banken waren im Oktober um 10,5% höher als vor einem Jahr, unter Einschluß der Offenmarktgeschäfte der Oesterreichischen Nationalbank mit Anleihen von Nichtbanken um 10,7%.
Diese Entwicklung in den letzten Monaten macht eine relativ deutliche Anpassung der Prognosewerte für 1986 notwendig: Die prognostizierte Zuwachsrate der Schilling-Geldkapitalbildung wurde von 8,3% auf 8,8% angehoben, wobei der Haupteffekt der Steigerung auf die Spareinlagen entfällt (+7,7% gegenüber +7,0%). Für 1987 wird nun ebenfalls ein gegenüber der September-Prognose um 0,5 Prozentpunkte höheres Wachstum erwartet
Die Anpassung der Kreditgewährung (Direktkredite +8,3% statt +8%, Schilling-Kredite +7,8% statt +7,4%) fällt etwas geringer aus. Für 1987 wird hier auch keine weitere Belebung angenommen

Abgeschlossen am 3 Dezember 1986

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)[1])

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 9,8	+15,2	+14,4	+23,7	+24,5	+20,8	+21,4	+16,2	+12,9
Veränderung in %	*+ 0,4*	*+ 0,6*	*+ 0,5*	*+ 0,9*	*+ 0,9*	*+ 0,7*	*+ 0,8*	*+ 0,6*	*+ 0,5*
Männer	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,1	+10,9	+11,9	+ 8,8	+ 9,2	+ 5,7	+ 2,4
Frauen	+ 6,4	+12,1	+13,3	+12,8	+12,6	+12,0	+12,3	+10,5	+10,5
Industrie	— 3,8	+ 1,0	+ 1,4	— 0,7	— 1,2		— 3,2		
Bauwirtschaft	— 2,3	— 5,2	— 5,7	— 3,6	— 3,1	— 4,9	— 5,1	— 5,5	— 6,2
Ausländische Arbeitskräfte	— 6,6	+ 1,5	+ 4,6	+ 6,5	+ 6,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 5,1	+ 4,0
Arbeitslose	+ 3,1	+ 9,0	+15,1	+ 9,0	+10,0	+14,5	+15,2	+16,8	+17,5
Arbeitslosenrate in %	*4,5*	*4,8*	*5,2*	*6,7*	*4,4*	*3,9*	*3,8*	*4,1*	*4,8*
Offene Stellen	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	+ 0,7	— 0,3	+ 0,5	— 3,7	— 0,0		— 4,5		
Industrie[2]) und Bauwirtschaft									
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Bergbau und Grundstoffe	+ 6,3	— 1,0	— 4,3	— 0,2	— 7,6	— 1,2	— 1,1	— 8,3	
Bergbau und Magnesit	+ 8,1	— 0,5	— 7,1	+ 7,3	— 8,2	—15,6	—16,2	—22,0	
Grundstoffe	+ 5,9	— 1,1	— 3,8	— 1,6	— 7,5	+ 2,1	+ 2,1	— 5,1	
Investitionsgüter	+ 6,0	+ 7,8	+ 6,0	+ 5,7	+ 1,3	+ 0,6	+ 5,3	— 1,8	
Vorprodukte	+12,4	+ 5,8	+ 2,4	+ 5,1	— 1,2	— 1,1	+ 4,4	— 4,1	
Baustoffe	+ 4,1	+ 0,3	— 0,4	+ 7,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 4,0	— 4,8	
Fertige Investitionsgüter	+ 2,4	+11,5	+10,0	+ 5,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 6,3	+ 1,0	
Konsumgüter	+ 5,0	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 4,5	— 3,9	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,7	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,8	+ 7,2	+ 1,1	
Bekleidung	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	— 0,1	— 3,0	+ 0,5	— 7,1	
Verbrauchsgüter	+13,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 4,1	— 0,5	+ 0,6	+ 4,0	— 5,4	
Langlebige Konsumgüter	+ 1,5	+ 4,2	+14,2	+ 9,8	+ 5,3	+ 3,2	+ 5,4	— 5,3	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,1	— 3,4	
Nicht arbeitstägig bereinigt	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,7	— 0,6	+ 0,7	
Konjunkturreihe Industrieproduktion (Gewichtung arbeitstägig bereinigt zu unbereinigt 7 ; 3)	+ 5,4	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,6	— 2,1	
Produktivität									
Pro Kopf	+ 6,3	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,4		+ 4,8		
Pro Stunde	+ 4,9	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,3	+ 2,1		+ 5,0		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+11,3	+ 6,9	+ 1,3	— 1,6	— 1,0	— 4,4	—10,2	— 0,1	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,7	+12,0	+ 6,2	— 0,6	— 3,2	— 5,5	— 5,6	— 7,8	
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	— 0,3	+ 3,2	+ 1,9	+ 8,4	+ 8,4		+ 5,1		

[1]) Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — [2]) Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstägig bereinigt; September 1986: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Land- und Forstwirtschaft									
Marktleistung Fleisch	+ 3,2	+ 3,7	— 2,3	— 3,2	— 1,9	+ 1,3	— 0,0	+ 8,1	
Rindfleisch	+ 8,4	+ 2,4	— 5,3	— 6,2	— 4,1	+ 7,6	+ 2,5	+17,8	
Kalbfleisch	+12,1	— 2,4	—13,2	— 7,8	— 7,5	+ 5,4	— 0,9	+35,2	
Schweinefleisch	— 0,6	+ 6,4	+ 2,9	— 1,0	— 1,6	— 4,9	— 4,6	+ 0,5	
Jungmasthühner	+ 8,3	— 5,2	—17,9	— 4,2	+ 4,1	+20,4	+18,4	+18,6	+ 4,4
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	— 0,2	+ 1,5	+ 0,5	— 1,3	+ 1,6	— 0,0	+ 0,2	+ 5,6	
Rindfleisch	— 0,7	— 1,7	— 0,8	— 7,4	— 1,4	— 2,0	— 1,3	+ 7,3	
Schweinefleisch	— 1,3	+ 4,0	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,7	— 3,2	— 2,9	+ 1,7	
Milchlieferleistung	— 0,1	— 2,0	— 1,0	— 1,2	— 2,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,9
Inlandsabsatz Trinkmilch	— 1,3	+ 1,9	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,5				
Holzeinschlag	+ 3,7	— 4,0	—12,9	—12,7	+13,6				
Verkehr	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Güterverkehr, Bahn	+ 9,9	+ 5,8	+ 6,2	—10,8	+ 6,9	— 5,6	— 7,4	— 1,5	
Inlandverkehr	+ 4,2	+ 0,6	— 1,2	— 4,3	+ 9,8	+ 1,4	— 2,2	+ 3,5	
Ein- und Ausfuhrverkehr	+12,3	+ 8,3	+ 2,3	—11,1	+ 0,3	— 9,4	—15,8	+ 3,0	
Transitverkehr	+13,9	+ 8,3	+19,9	—16,8	+15,0	— 8,3	— 0,5	—13,7	
Wagenstellungen Bahn	+ 1,1	— 0,5	— 4,3	— 8,9	— 0,8	— 2,2	— 5,0	+ 2,3	
Erze und Kohle	— 6,8	+11,3	+12,0	— 6,7	—11,9	—10,0	—21,0	— 2,9	
Metalle	+ 6,2	—20,6	—21,3	—24,0	— 9,2	—20,1	—25,9	—16,7	
Holz, Zellstoff, Papier	+ 1,3	— 7,1	— 9,3	—10,6	+ 8,1	— 6,9	—12,3	— 3,6	
Baustoffe	+ 3,1	+10,9	+ 6,6	— 9,7	— 7,7	— 2,4	— 9,0	+ 3,5	
Nahrungsmittel	+ 6,3	—13,5	—17,9	—20,3	—23,1	—24,1	—31,2	—16,7	
Stück- und Sammelgut	— 9,9	— 7,1	— 4,0	— 9,8	— 3,7	— 0,5	— 1,8	+ 3,5	
Güterverkehr österr. Schiffe	+19,4	— 6,3	+ 4,0	+67,5	— 8,2	— 8,1	+ 1,5	— 0,2	— 3,4
Inlandverkehr	— 6,6	— 1,8	+41,9	+62,4	+31,1	—14,1	—22,0	+ 3,5	—29,6
Ein- und Ausfuhrverkehr	+25,8	— 7,6	— 2,2	+68,1	—13,0	— 7,6	+ 6,2	— 0,3	+ 3,7
Pipeline (Durchsatzleistung)	— 4,3	+12,0	+11,5	— 8,9	—16,6	+ 3,0	+18,9	+ 9,1	—12,9
Luftfracht (ohne Transit)	+12,0	+ 0,1	— 2,7	— 4,3	+ 3,1	+ 7,2	+ 4,5	+11,9	
Neuzulassungen Lkw	+ 3,4	+ 6,0	— 0,8	— 1,0	+14,3	+ 7,2	+ 6,5	+ 4,4	— 1,6
Fuhrgewerbe	+27,6	+12,0	— 1,3	— 0,9	+24,9	+ 9,9	+10,5	+13,8	+22,5
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	— 0,9	— 2,5	— 2,0	— 1,3	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+11,1	+ 7,7	+ 2,5	+ 2,2	— 6,9	— 2,4	— 0,3	— 1,0	
Neuzulassungen Pkw	—16,0	+12,5	— 4,9	— 2,8	+ 7,6	+ 7,8	+ 5,3	+22,1	— 7,7
Bis 1.500 cm³	—19,5	+ 1,3	— 6,1	— 0,8	+12,1	+33,7	+16,8	+78,4	—41,8
1.501 bis 2.000 cm³	— 9,8	+23,7	— 6,7	— 8,7	+ 0,3	—12,4	— 4,6	—14,1	+31,1
2.001 cm³ und mehr	—23,1	+33,3	+14,7	+18,7	+24,5	— 2,2	— 0,7	—12,2	+15,3
Reiseverkehr	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nächtigungen insgesamt	— 1,0	— 1,8	— 1,5	+ 7,8	—11,5	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,2	
Inländer	*— 1,5*	*— 1,4*	*+ 2,8*	*+ 6,1*	*— 2,5*	*+ 3,5*	*+ 3,0*	*+ 2,4*	
Ausländer	*— 0,8*	*— 1,9*	*— 3,2*	*+ 8,3*	*—15,0*	*+ 0,5*	*+ 1,7*	*+ 2,2*	
Deviseneingänge[3])	+ 7,5	+ 3,8	— 3,0	+ 1,5	— 4,4	— 4,3	— 9,7	+ 0,9	
Devisenausgänge[3])	+12,6	+ 8,0	+ 7,7	+ 9,3	+15,7	+ 0,3	— 6,7	+ 4,1	

[3]) Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

Energie

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Förderung	− 2,5	+ 2,1	− 3,4	+ 3,5	+ 9,6	−11,6	−18,2	−11,7	
Kohle	− 3,0	+ 6,2	+24,3	+17,8	+ 3,1	−18,3	−31,7	−12,2	
Erdöl	− 4,8	− 4,7	− 5,8	− 1,8	− 2,1	− 2,0	− 1,3	− 1,5	
Erdgas	+ 4,3	− 8,5	− 3,8	−11,3	+ 1,1	+19,5	+15,1	− 1,9	
Stromerzeugung	− 0,6	+ 5,1	− 4,6	− 6,4	+11,8	− 9,2	−15,0	− 6,2	
Wasserkraft	− 3,7	+ 7,2	−10,4	+ 9,1	+16,1	−17,0	−23,7	−16,5	
Wärmekraft	+ 7,3	+ 0,1	+ 3,9	−22,8	−14,2	+46,7	+68,8	+43,4	
Verbrauch	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,0	− 4,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,3	+ 3,5	
Kohle	+15,9	− 0,6	+ 3,0	− 8,0	− 8,0	−13,9	−19,0	− 7,6	
Erdöl und Mineralölprodukte	− 4,1	− 1,3	− 2,6	− 7,3	+ 6,8	+12,2	+13,8	+13,0	
Treibstoffe	− 3,6	+ 1,3	− 1,9	− 0,9	+ 6,1	− 1,9	− 0,9	− 8,7	
Normalbenzin	− 3,9	−12,9	−19,3	−18,4	−14,5	− 2,0	− 4,6	− 1,0	
Superbenzin	− 1,9	+ 2,5	+ 4,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 5,5	+ 3,0	+10,6	
Dieselkraftstoff	− 5,4	+ 6,8	− 1,3	− 2,4	+14,6	−10,6	− 4,4	−32,7	
Heizöle	− 8,4	− 1,1	+ 1,4	−14,5	+19,9	+28,9	+33,7	+41,5	
Gasöl	−10,0	+12,7	+24,8	− 1,5	+62,4	+30,5	+44,8	+23,4	
Sonstige Heizöle	− 7,9	− 5,6	− 6,8	−18,3	+ 4,6	+28,1	+28,7	+53,6	
Erdgas	+11,0	+ 6,7	+ 6,2	− 5,4	− 6,7	+10,0	+12,7	+ 1,0	
Elektrischer Strom	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,6	− 0,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 3,5	

Groß- und Einzelhandel[4])

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Großhandelsumsätze, real	+16,3	+13,2	+ 5,9	−11,5	−18,1		−28,4		
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	− 1,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 8,1	+10,5		−10,0		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	− 0,2	+ 0,8	− 0,0	− 1,9	+ 5,6		− 0,7		
Fertigwaren	+ 2,9	+ 8,7	+ 5,0	+ 4,4	+ 4,6		+ 0,9		
Großhandelsumsätze, nominell	+19,4	+14,6	+ 5,3	−14,6	−21,7		−31,2		
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+22,6	+14,6	+ 8,1	−11,6	−28,7		−34,4		
Einzelhandelsumsätze, real	− 2,4	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,4	− 0,0		− 4,8		
Kurzlebige Güter	+ 0,2	− 0,2	+ 0,3	− 1,2	− 2,1		− 7,1		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,3	− 0,5	− 0,4	− 2,4	− 2,7		− 9,4		
Bekleidung und Schuhe	+ 0,2	− 1,5	− 0,9	+ 1,2	− 3,7		− 3,9		
Sonstige kurzlebige Güter	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,6	− 1,2	− 0,9		− 6,5		
Langlebige Güter	− 9,8	+ 7,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,9		+ 2,0		
Fahrzeuge	−15,4	+14,3	− 4,3	+ 8,1	+12,0		+ 6,6		
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	− 6,8	+ 2,2	+ 5,3	+ 5,6	− 0,3		− 0,1		
Sonstige langlebige Güter	− 0,9	+ 7,4	+ 9,3	− 1,0	+ 3,3		+ 0,2		
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 2,2	+ 4,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,3		− 4,0		
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,4	− 0,4	+ 3,8		− 1,9		

[4]) Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Ausfuhr insgesamt, nominell	+13,5	+12,5	+ 5,4	− 3,2	− 3,1	− 2,7	− 9,5	+ 2,5	
Nahrungs- und Genußmittel	+16,4	+ 3,6	−14,1	−11,9	−20,0	−10,1	−21,1	− 6,7	
Rohstoffe und Energie	+ 9,5	+ 7,3	+ 0,7	−18,0	−13,0	−22,3	−30,7	−14,4	
Halbfertige Waren	+19,6	+ 5,6	− 0,4	− 7,9	−12,5	−10,0	−14,1	− 6,5	
Fertigwaren	+11,7	+16,3	+ 9,2	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,2	− 4,9	+ 7,7	
Investitionsgüter	*+11,0*	*+17,5*	*+14,1*	*− 1,2*	*− 3,1*	*+ 3,0*	*− 1,5*	*+12,0*	
Konsumgüter	*+12,1*	*+15,7*	*+ 6,7*	*+ 1,9*	*+ 5,4*	*+ 1,8*	*− 6,4*	*+ 5,7*	
Holz	+ 4,7	−11,5	−10,6	− 7,7	− 2,6	− 6,7	− 9,4	− 3,4	
Papier	+19,8	+18,1	− 0,4	− 3,9	− 9,0	− 1,1	− 3,9	+ 0,3	
Eisen und Stahl	+23,4	+ 6,3	− 0,0	− 9,7	−16,1	−19,5	−21,6	−17,1	
Metalle	+19,1	+ 6,7	− 5,7	−21,3	−12,7	− 3,0	−11,7	+ 2,8	
Metallwaren	+ 3,2	+14,2	+ 9,8	− 1,0	− 1,3	+ 2,2	− 4,8	+ 8,5	
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+12,3	+17,3	+12,4	+ 2,0	+ 5,5	+ 8,1	− 1,9	+15,6	
Nachrichtengerate	− 6,2	+16,0	+21,9	+15,2	+21,9	+18,0	−15,7	+24,2	
EG 86	+12,4	+14,6	+ 8,5	+ 2,7	+ 4,2	+ 2,8	− 4,3	+ 7,1	
BRD	+ 9,1	+14,5	+ 9,4	+ 4,0	+ 6,3	+ 3,4	− 4,0	+ 8,5	
Italien	+19,9	+ 7,7	+ 0,4	− 5,3	− 3,7	+ 1,4	− 0,5	+ 0,9	
Großbritannien	+21,8	+18,0	+ 6,7	− 4,0	− 3,7	− 4,5	− 9,2	+ 0,6	
EFTA 86	+14,5	+11,9	+ 7,4	+ 2,7	+24,0	+ 6,9	− 1,0	+ 4,4	
Schweiz	+14,9	+ 9,9	+ 7,5	+ 2,2	+34,6	+ 9,7	+ 2,2	+ 5,9	
Industriestaaten Übersee	+45,4	+19,3	+ 7,2	−18,4	−15,2	− 4,4	−12,3	− 2,5	
Oststaaten	+13,7	+ 2,4	− 3,9	− 5,1	−23,1	−14,4	−25,3	+ 3,4	
OPEC	− 0,7	+ 5,8	− 9,1	−29,6	−35,0	−35,5	−27,4	−49,0	
Sonstige Entwicklungsländer	+10,3	+18,2	+ 7,7	− 7,0	−24,2	−11,4	−18,5	+ 6,6	
Schwellenländer[5])	+ 7,1	+16,5	+17,5	− 5,3	+ 7,7	− 1,9	− 4,8	+ 8,5	
Einfuhr insgesamt, nominell	+12,6	+ 9,9	+ 2,8	− 3,6	− 6,1	− 5,5	− 9,4	− 1,3	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 9,6	+ 9,9	+ 5,8	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 7,3	− 3,2	
Rohstoffe und Energie	+22,8	+ 6,8	− 8,6	−23,3	−41,1	−42,2	−44,2	−35,5	
Halbfertige Waren	+14,5	+ 7,6	+ 0,0	− 4,4	− 5,4	− 8,0	−16,4	− 2,2	
Fertigwaren	+ 8,8	+11,8	+ 8,0	+ 3,2	+ 7,2	+ 7,8	+ 5,0	+10,4	
Investitionsgüter	*+14,6*	*+17,0*	*+16,2*	*+ 0,3*	*+ 6,4*	*+ 9,9*	*+ 2,1*	*+13,5*	
Konsumgüter	*+ 6,4*	*+ 9,5*	*+ 4,2*	*+ 4,6*	*+ 7,5*	*+ 6,9*	*+ 6,3*	*+ 9,1*	
Pkw	*−17,4*	*+26,5*	*−13,9*	*+ 0,3*	*+12,6*	*+13,0*	*+18,8*	*+20,2*	
Brennstoffe	+23,2	+ 8,2	− 8,0	−25,4	−51,8	−50,5	−51,7	−43,4	
Erdöl, Wert	+18,9	+ 4,4	− 9,6	−46,8	−67,8	−58,3	−56,3	−46,7	
Erdöl, Menge	+10,6	+ 5,1	+ 5,8	−15,4	−12,5	+26,2	+37,0	+43,2	
Erdölprodukte, Menge	− 0,6	− 1,0	−10,5	+ 3,6	− 4,7	+23,4	+20,8	+43,9	
EG 86	+ 8,5	+11,1	+ 6,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,2	− 1,5	+ 4,7	
BRD	+ 8,3	+12,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	− 1,9	+ 4,1	
EFTA 86	+14,2	+10,6	+15,4	+ 1,5	− 3,6	− 2,0	− 7,7	+ 4,3	
Oststaaten	+24,9	+ 0,4	−10,8	+10,9	−31,0	−38,9	−33,2	−40,9	
OPEC	+40,3	+ 6,4	− 5,2	−46,7	−68,2	−28,5	−17,1	+ 6,0	
Schwellenländer[5])	+16,2	+ 9,6	− 0,7	−20,0	− 4,8	− 9,6	−22,5	− 6,3	
Ausfuhrpreis[6])	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,3	− 3,6	− 3,5	− 6,7	− 5,8	− 7,7	
Einfuhrpreis[6])	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,9	− 5,5	−11,4	−11,3	−13,9	−10,9	
Erdölpreis (S je t)	+ 7,9	− 0,7	−14,9	−37,8	−63,1	−67,2	−68,1	−62,8	
Terms of Trade	− 0,3	− 2,0	− 0,6	+ 2,1	+ 8,8	+ 5,2	+ 9,5	+ 3,6	

[5]) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. — [6]) Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
	Mill. S								
Zahlungsbilanz[7]) und Wechselkurse									
Handelsbilanz	−77.635	−65.271	−14.642	−13.895	−13.100	−17.877	− 6.193	− 5.980	
Dienstleistungsbilanz	+45.175	+44.637	+ 5.376	+18.614	+ 3.817	+12.049	+ 4.492	+ 3.176	
davon Reiseverkehr	+46.345	+44.694	+ 4.810	+17.119	+ 5.396	+12.774	+ 5.225	+ 3.282	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	−32.461	−20.639	− 9.267	+ 4.721	− 9.284	− 5.826	− 1.701	− 2.803	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+20.673	+18.725	+ 1.107	+ 4.277	+ 6.043	+ 7.468	+ 3.382	+ 947	
Transferleistungen	+ 940	− 69	+ 81	− 42	+ 510	+ 90	− 51	− 3	
Leistungsbilanz	−10.848	− 1.982	− 8.079	+ 8.955	− 2.729	+ 1.732	+ 1.630	− 1.859	
Statistische Differenz	− 1.239	+12.011	+ 1.947	− 2.987	+ 66	− 5.680	+ 593	− 1.990	
Langfristiger Kapitalverkehr	− 6.817	− 4.018	+ 5.157	+12.706	− 7.302	+ 8.569	− 1.772	+ 4.949	
Kreditunternehmen	*+ 4.147*	*− 1.962*	*+ 2.121*	*+10.806*	*− 7.495*	*+ 9.069*	*+ 929*	*− 164*	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+ 1.604	− 355	− 3.190	+ 896	− 611	− 2.460	− 24	− 2.118	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+18.938	− 8.861	+12.606	−23.466	+16.638	− 8.787	− 2.870	+ 3.711	
Reserveschöpfung	+ 4.697	− 7.599	− 2.294	− 727	+ 643	− 2.407	− 1.125	− 427	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	+ 6.334	−10.802	+ 6.147	− 4.622	+ 6.704	− 9.033	− 3.567	+ 2.265	
Wechselkurse S/$	20,01	20,69	18,17	16,49	15,78	14,67	14,51	14,35	14,10
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,04
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	112,9	115,8	119,4	122,6	124,3	126,7	126,9	127,5	128,6
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,5	98,3	100,1	103,0	103,2	105,3	105,7	105,8	
Geld und Kredit									
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kassenliquidität	+ 3.366	+ 1.351	+ 1.351	+ 8.587	+ 7.738	+ 6.812	− 153	+ 6.812	+ 7.971
Inländische Direktkredite	+113.431	+ 97.306	+ 97.306	+ 95.366	+ 85.483	+ 99.441	+ 94.586	+ 99.441	+110.052
Titrierte Kredite	+ 3.139	− 3.937	− 3.937	− 15.501	+ 2.276	+ 18.239	+ 12.515	+ 18.239	+ 21.075
Auslandsnettoposition	− 26.338	+ 14.448	+ 14.448	+ 2.845	+ 1.191	− 9.230	+ 7.368	− 9.230	− 13.490
Notenbankverschuldung	+ 3.068	− 11.529	− 11.529	− 20.166	− 12.991	+ 1.113	+ 386	+ 1.113	+ 257
Schilling-Geldkapitalbildung	+ 75.367	+ 66.555	+ 66.555	+ 64.865	+ 68.229	+ 97.348	+ 90.528	+ 97.348	+127.543
Spareinlagen	+ 52.186	+ 53.789	+ 53.789	+ 52.547	+ 57.156	+ 63.140	+ 61.302	+ 63.140	+ 65.841
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	− 35.354	− 30.148	− 30.148	− 14.223	− 26.636	− 26.186	− 19.034	− 26.186	− 7.322
Geldmenge M1'	+ 4.767	+ 5.318	+ 5.318	+ 6.489	+ 8.623	+ 3.675	+ 9.847	+ 3.675	
Geldmenge M3'	+ 67.679	+ 64.202	+ 64.202	+ 73.633	+ 65.014	+ 78.481	+ 79.649	+ 78.481	
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %								
Erweiterte Geldbasis	+2,2	+1,5	+1,5	+8,1	+7,9	+5,8	+1,9	+5,8	+7,4
M1' (Geldmenge)	+2,6	+2,8	+2,8	+3,7	+4,6	+1,9	+5,5	+1,9	
M2' (M1' + Termineinlagen)	+3,0	+5,2	+5,2	+7,3	+3,0	+7,4	+7,2	+7,4	
M3' (M2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+7,5	+6,6	+6,6	+7,5	+6,5	+7,8	+8,1	+7,8	
	Durchschnittliche Zinssätze in %								
Tagesgeldsatz	6,5	6,2	6,1	6,0	4,8	5,0	5,0	5,1	5,4
Diskontsatz	4,3	4,3	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Sekundärmarktrendite	8,0	7,7	7,4	7,5	7,1	7,0	7,0	6,9	7,2

[7]) Neue Abgrenzung laut OeNB.

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Abgabenerfolg des Bundes									
Steuereinnahmen, brutto	+11,2	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,7	+ 4,1	+ 4,3	+ 0,4	+ 6,2	+ 9,0
Steuern vom Einkommen	+ 9,0	+12,0	+ 9,5	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,9	+ 1,2	+ 5,4	+15,9
Lohnsteuer	+ 8,8	+11,3	+10,6	+10,1	+ 8,3	+ 9,6	+10,9	+ 7,2	+12,0
Einkommensteuer	+ 7,3	+ 4,7	+ 2,1	− 4,8	− 3,8	−13,8	−56,8	+ 1,4	+46,9
Gewerbesteuern	+ 3,8	+ 3,4	+ 4,2	+ 3,9	−11,1	− 2,8	− 7,0	+76,3	+ 8,6
Körperschaftsteuer	+17,7	+18,9	+18,8	+ 7,9	− 8,8	+ 2,6	−41,7	+ 1,9	+60,6
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+13,1	+ 4,0	+ 6,6	+ 1,4	+ 4,7	+ 4,1	− 0,8	+ 6,3	+ 4,0
Mehrwertsteuer	+14,9	+ 3,4	+ 5,8	+ 1,2	+ 5,1	+ 4,5	− 2,3	+ 7,8	+ 2,0
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 9,3	+ 5,7	+ 5,6	+ 0,7	+ 7,6	+ 7,8	+ 3,7	+24,2	+26,5
Einfuhrabgaben	+ 9,4	+ 5,4	− 0,4	− 4,0	+ 3,2	+11,8	+ 2,5	+16,0	+ 6,6
Steuereinnahmen, netto	+10,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 0,6	+ 4,6	+ 4,5	− 0,6	+ 8,0	+14,2
Preise und Löhne	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2
Beschäftigte Industrie	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,2		+ 4,0		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 3,8	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,4		+ 5,4		
Beschäftigte Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,0	+ 5,3	+ 3,4	+ 5,3		+ 2,2		
Großhandelspreisindex 1976	+ 3,8	+ 2,6	+ 0,3	− 3,5	− 6,1	− 5,5	− 5,4	− 6,3	− 5,4
ohne Saisonprodukte	+ 3,5	+ 2,3	+ 0,5	− 1,6	− 4,8	− 6,0	− 5,9	− 6,0	− 5,4
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+ 4,0	+ 2,1	− 1,1	−12,7	−11,8	− 2,7	− 2,8	− 8,2	− 6,2
Eisen, Stahl und Halbzeug	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,7	− 0,5	− 1,8	− 2,1	− 2,1	− 2,1
Mineralölerzeugnisse	+ 6,2	+ 2,6	− 6,0	−14,7	−25,9	−30,1	−29,6	−29,3	−27,0
Nahrungs- und Genußmittel	+ 5,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,9	− 0,2	− 0,2	− 0,7	− 0,9
Fahrzeuge	+ 4,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,4	+ 5,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,7
Verbraucherpreisindex 1976	+ 5,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6
ohne Saisonprodukte	+ 5,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6
Nahrungsmittel	+ 5,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 4,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6
Dienstleistungen	+ 7,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,8
Mieten	+ 7,6	+ 7,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,0	+ 4,8
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+ 5,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,2
Energie	+ 7,3	+ 3,8	+ 0,3	− 4,7	−12,4	−14,7	−14,4	−15,0	−14,3
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	− 2,0	− 3,8	− 2,6	− 7,9	−31,1	−36,5	−36,2	−31,7	−33,7
Ohne Energierohstoffe	+ 1,9	−10,0	− 4,3	+ 5,7	+ 3,7	+ 2,4	+ 1,3	+ 5,8	+ 5,1
Nahrungs- und Genußmittel	+ 5,0	−12,9	− 6,8	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,4	− 0,8	+ 4,2	+ 0,4
Industrierohstoffe	− 0,3	− 8,0	− 2,5	+ 5,2	+ 4,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 6,7	+ 8,3
Energierohstoffe	− 3,1	− 2,0	− 2,1	−11,6	−40,5	−46,7	−46,1	−41,4	−43,8
Rohöl	− 3,2	− 1,9	− 2,3	−12,7	−42,8	−49,4	−48,7	−44,0	−46,4

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

Konjunkturindikatoren für Österreich
(Saisonbereinigt)

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
Industrie					1980 = 100				
Konjunkturreihe Industrieproduktion (ohne Energie, 7 : 3)	103,5	107,9	109,8	109,9	108,5	108,6	108,7	106,9	
Bergbau und Grundstoffe	98,3	97,6	95,9	98,1	92,2	95,2	97,6	91,2	
Investitionsgüter	104,4	111,9	114,2	115,7	113,6	112,4	111,0	113,6	
Vorprodukte	110,5	113,9	115,8	117,4	113,5	111,7	112,4	111,9	
Baustoffe	100,3	99,3	103,1	96,8	102,9	105,6	104,6	104,3	
Fertige Investitionsgüter	101,6	114,1	116,9	118,6	116,6	115,6	111,8	120,1	
Konsumgüter	104,3	107,1	110,2	107,8	108,8	108,7	109,7	104,4	
Nahrungs- und Genußmittel	102,5	106,3	106,8	106,9	109,6	109,9	108,2	109,8	
Bekleidung	92,0	93,0	93,2	92,0	93,1	91,9	91,9	87,4	
Verbrauchsgüter	120,2	122,2	124,1	123,8	121,8	124,1	127,6	119,2	
Langlebige Konsumgüter	97,2	101,6	112,1	103,8	104,4	104,5	105,9	95,1	
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	103,6	108,1	109,7	111,0	108,0				
Auftragseingänge, nominell Insgesamt	125,4	134,3	135,3	132,4	133,2	128,5	121,4	131,9	
Inland	111,0	119,5	119,6	111,6	120,5	114,5	108,3	115,5	
Ausland	140,2	149,3	146,6	150,9	151,5	144,3	139,5	148,3	
Ohne Maschinen	129,2	137,8	136,9	134,3	137,0	132,9	125,1	135,5	
Inland	111,7	120,5	122,8	111,2	120,7	115,2	107,6	117,2	
Ausland	148,3	156,7	149,7	159,5	155,8	153,6	145,6	157,1	
Sammelindex der 11 vorauseilenden Konjunkturindikatoren	108,2	109,6	110,6	109,7	109,8	110,0	110,0	109,9	
Arbeitsmarkt					1980 = 100				
Unselbständig Beschäftigte	98,4	99,0	99,1	99,3	99,8	100,1	100,0	99,8	99,7
Industriebeschäftigte	89,5	89,6	89,7	89,5	89,4		89,0		
Arbeitslosenrate in %	*4,5*	*4,8*	*5,0*	*4,8*	*5,2*	*5,7*	*5,8*	*5,8*	*5,6*
Arbeitslose	252,9	269,7	276,4	263,7	293,4	319,9	325,1	324,8	311,7
Offene Stellen	47,3	61,4	65,0	64,1	61,8	74,7	74,4	78,0	74,5
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen) absolut	768	631	611	591	682	615	628	598	601
Handel (Umsätze, real)					1980 = 100				
Einzelhandel	105,3	107,0	106,1	108,6	106,6		104,9		
Langlebige Konsumgüter	100,6	108,7	103,7	111,8	115,5		113,7		
Großhandel	131,3	148,6	150,5	126,8	119,1		117,3		
Außenhandel (7 : 3, nominell)					1980 = 100				
Ausfuhr insgesamt	139,6	156,9	155,4	154,5	152,8	151,8	146,8	155,5	
Einfuhr insgesamt	124,4	136,6	133,8	132,7	130,1	130,2	123,3	135,0	
Zahlungsbilanz					Saldo in Mill. S				
Handels- und Dienstleistungsbilanz	—32.088	—20.482	— 4.092	— 1.075	— 5.277	— 9.318	— 2.286	— 4.151	
Leistungsbilanz	—10.648	— 1.931	— 1.567	4.011	2.169	— 4.744	— 1.424	— 1.064	
Geld und Kredit					1980 = 100				
M1' (Geldmenge)	123,3	125,1	127,2	127,6	130,1	130,6	131,1	130,4	
Erweiterte Geldbasis	126,7	128,8	130,8	133,5	136,4	133,4	131,8	135,5	139,5
Inländische Direktkredite	142,4	157,6	162,4	165,8	168,6	171,8	171,6	173,7	175,4

Konjunkturindikatoren für das Ausland
(Saisonbereinigt)

	1984	1985	1985 IV. Qu.	1986 I. Qu.	1986 II. Qu.	1986 III. Qu.	1986 August	1986 September	1986 Oktober
Industrieproduktion					1980 = 100				
USA	111,8	114,0	114,8	115,1	114,5	115,2	115,2	115,4	115,4
Japan	116,4	121,7	121,6	121,7	121,9	121,3	119,1	123,1	120,8
BRD	99,5	105,0	106,7	106,7	107,9	107,5	108,1	105,8	
Frankreich	99,8	100,2	101,0	99,7	101,3	103,3	103,0	104,0	
Großbritannien	103,2	108,2	108,5	109,2	108,9		110,4		
Italien	95,4	96,5	96,2	98,9	100,4		94,0		
Niederlande	101,0	104,2	104,3	106,7	103,7	105,3	104,0	107,0	
Belgien	101,8	104,1	106,5	107,1	107,1				
OECD insgesamt	106,8	110,1	110,9	111,2	111,3		111,9		
OECD-Europa	100,7	104,0	105,0	105,3	105,9		107,7		
Konjunkturklimaindikator					1980 = 100				
USA (Leading Indicators)	119,0	122,1	124,5	126,3	128,6	129,6	129,3	129,9	
					Saldo in %				
BRD	— 7,5	— 5,7	— 2,3	— 4,3	— 7,3	— 6,3	— 6,0	— 7,0	
Frankreich	— 21,2	— 17,0	— 13,0	— 15,0	— 12,7	— 8,7	— 9,0	— 6,0	
Großbritannien	0,0	— 0,5	0,0	— 5,7	— 12,0	— 10,3	— 9,0	— 9,0	
Italien	— 10,7	— 9,4	— 7,7	— 12,3	— 9,3	— 6,7	— 8,0	— 6,0	
Niederlande	— 4,4	— 1,7	— 3,0	— 3,7	— 6,0	— 5,7	— 5,0	— 8,0	
Belgien	— 12,0	— 13,5	— 10,7	— 11,7	— 13,3	— 13,7	— 13,0	— 13,0	
EG insgesamt	— 9,7	— 7,7	— 5,3	— 8,3	— 10,0	— 8,0	— 8,0	— 7,0	
Arbeitslosenrate					in %				
USA	7,5	7,2	7,0	7,1	7,2	6,9	6,8	7,0	7,0
Japan	2,7	2,6	2,9	2,7	2,8	2,9	2,9	2,8	2,8
BRD	9,1	9,3	9,2	9,2	9,0	8,8	8,8	8,8	8,7
Großbritannien	11,1	11,3	11,3	11,5	11,6	11,7	11,7	11,6	11,5
Dänemark	10,1	9,1	8,3	8,1	8,0	7,8	7,8	7,7	7,7
Finnland	6,1	6,3	6,5	6,8	7,0		6,8		
Verbraucherpreisindex					Veränderung gegen das Vorjahr in %				
USA	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7
Japan	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	— 0,9
BRD	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,7	— 0,2	— 0,4	— 0,4	— 0,4	— 0,9
Frankreich	+ 7,7	+ 5,8	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2
Großbritannien	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,0
Italien	+ 10,8	+ 9,2	+ 8,9	+ 7,6	+ 6,1	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,0
Spanien	+ 11,3	+ 8,8	+ 8,3	+ 9,0	+ 8,2	+ 9,4	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,5
Niederlande	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,4	— 0,6	— 0,5	— 0,6	— 0,6
Belgien	+ 6,4	+ 4,9	+ 4,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8
Schweden	+ 8,0	+ 7,3	+ 6,1	+ 5,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,5
Schweiz	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4
Norwegen	+ 6,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 6,2	+ 6,3	+ 8,0	+ 8,4	+ 8,3	+ 8,8
Finnland	+ 7,2	+ 5,9	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3
Portugal	+ 28,9	+ 19,6	+ 16,3	+ 13,0	+ 11,8	+ 11,4	+ 11,5	+ 11,5	+ 11,5
Griechenland	+ 18,5	+ 19,3	+ 23,0	+ 24,7	+ 24,5	+ 23,8	+ 24,2	+ 22,8	+ 22,8
OECD insgesamt	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	
OECD-Europa	+ 7,4	+ 6,6	+ 6,1	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,0	